

## UNSERE KURZKRITIKEN



### KINDERBUCH Feinfühliges Zeitreise

Wenn es eine Zeitmaschine gebe, wohin würde man reisen? Cato ist zwölf und hat ihre Mutter bei ihrer Geburt verloren. Als Erinnerung sind ihr nur ein Foto und ein Sommerkleid geblieben. Natürlich würde sie gern mehr über ihre Mutter wissen. Doch ihr Vater hat den Tod seiner Frau nie überwunden und schleppt sich wortkarg mit seinem Kummer durchs Leben. Zufällig findet Cato eine Visitenkarte für ein ungewöhnliches Kino: „Filme, die nirgends laufen, aber die du schon immer sehen wolltest.“ Yoric Goldewijk ist ein unglaublich schönes Kinderbuch gelungen, das sich feinfühlig, aber nie sentimental mit Trauer und den eigenen Lebensträumen beschäftigt. Gleichzeitig ist es eine spannende Zeitreise-Geschichte. Auch als Erwachsener kommt man ins Grübeln über die Vergangenheit und blättert nostalgisch in alten Fotoalben nach Momentaufnahmen, die man gern noch mal erleben würde.

#### Yoric Goldewijk:

„Cato und die Dinge, die niemand sieht“. Dragonfly, 240 Seiten; 15 Euro.

★★★★★ Hervorragend



### CD Erotik in der Unterwelt

Einst war die Partie (erstrebenswertes) Pflichtprogramm für Mezzosopranistinnen, seit geraumer Zeit für Countertenöre. Jakob Jozef Orlinski hat in der Diskografie von Glucks „Orfeo ed Euridice“

noch gefehlt. Der polnische Sänger geht sogar noch einen Schritt weiter, bei dieser Aufnahme fungiert er als Koproduzent. Was dabei herausgekommen ist: Eine Interpretation, die sich zwar in den Bahnen der historischen Aufführungspraxis bewegt (was sonst?), die aber überrascht durch ihre teils getragenen Temp, durch ihre Kantabilität und ihre Sinnlichkeit. Das liegt an Orlinski selbst, der die Titelpartie mit heller, biegsamer, in allen Lagen locker ansprechender Stimme erfüllt und erfüllt. Doch auch die beiden anderen kurzen Partien sind mit Elsa Dreisig (Euridice) und Fatma Said (Amore) höchstkarätig besetzt – wobei Letztere ihre Rolle mit erotischem Timbre sehr ernst nimmt. Mit dem Orchester Il Giardino d'Amore unter Stefan Plewniak wird das alles zu einem eher intimen Hörerlebnis: Innenschau und Reflexion sind wichtiger als die Theatralität Glucks. Man höre nur die zurückgenommene Furien-Szene. Doch die Beteiligten haben Recht: Bei den Göttern der Unterwelt hilft nicht Konfrontation, sondern nur feine Überredungskunst.

#### Gluck:

„Orfeo ed Euridice“. Il Giardino d'Amore, Stefan Plewniak (Erato).

★★★★★ Hervorragend



### HÖRBUCH Diamanten-Coup

Ganz London sucht den „Trader“, einen Entführer, der für die Rückgabe seiner Opfer ein Lösegeld von 20 000 Pfund in ungeschliffenen Diamanten fordert. Doch der dritte (und eigentliche) große

Coup steht noch aus. Zur gleichen Zeit beauftragt eine reiche Witwe ein angelegliches „Medium“ mit der Suche nach ihrem unehelichen Neffen und einzigem Erben. Jens Wawrczek liest die Romanvorlage von Victor Canning zu Alfred Hitchcocks letztem Werk aus dem Jahr 1976 mit Sinn für Spannung und Faszination. Der Schluss des Buches weicht vom Film ab und raubt den Atem.

#### Victor Canning:

„Familiengrab“ (audoba - Goldbek Records).

★★★★★ Hervorragend



### VIDEOSPIEL Für genervte Bahnfahrer

Thank you for travelling with Deutsche Bahn – wer öfter im Zug feststeckt, findet in „Teeny Tiny Trains“ einen kurzweiligen Zeitvertreib auf Handy und Tablet. Entwickelt wurde der fesselnde Spaß vom Studio Short Circuit aus Stockholm, das bereits mit „Teeny Tiny Town“ einen sehr

empfehlenswerten Titel herausgebracht hat. Das Konzept ist schnell verinnerlicht: Spielerinnen und Spieler müssen Schienen verlegen, damit Züge von einem Startpunkt zum Ziel gelangen. Zunächst gestaltet sich dies recht einfach. Doch die Schwierigkeit steigt, da Weichen und Kreuzungen hinzukommen und die Reihenfolge der Züge beachtet werden muss, um ein Level erfolgreich zu beenden. Um die volle Punktzahl zu erreichen, darf eine bestimmte Anzahl von Schienen nicht überschritten werden – was viel Strategie und Zeitfeln ins Spiel bringt. Ideal für genervte Bahnfahrer, die zügellos wollen, dass sie die Planung besser draufhaben. (Für iOS und Android / ab 6 Jahren / 3,99 Euro.)

„Teeny Tiny Trains“ (Short Circuit).

★★★★☆ Spielsenswert

Wer Kunst nicht nur anschauen, sondern auch kaufen will, braucht meist eine Menge Kohle, um es salopp zu sagen. Was lag also näher, als die früheren Kohle-Silos im neuen Münchner Kunstkraftwerk Bergson in Ausstellungsräume zu verwandeln. Durch geschickte Umbauten sind dort faszinierende Räumlichkeiten entstanden, in denen die geballte Energie des Brennstoffs, der einst hier gelagert war, noch auratisch nachzuzittern scheint. Die dunkelgrauen Betonwände wurden natürlich gereinigt, tragen aber unvermeidlich die Spuren ihrer ursprünglichen Funktion. Der Boden besteht aus Gitterrosten, durch die man in die schrägen Schütt-Trichter sehen kann, wo die Kohle einst nach unten in die Brennkammern rutschte.

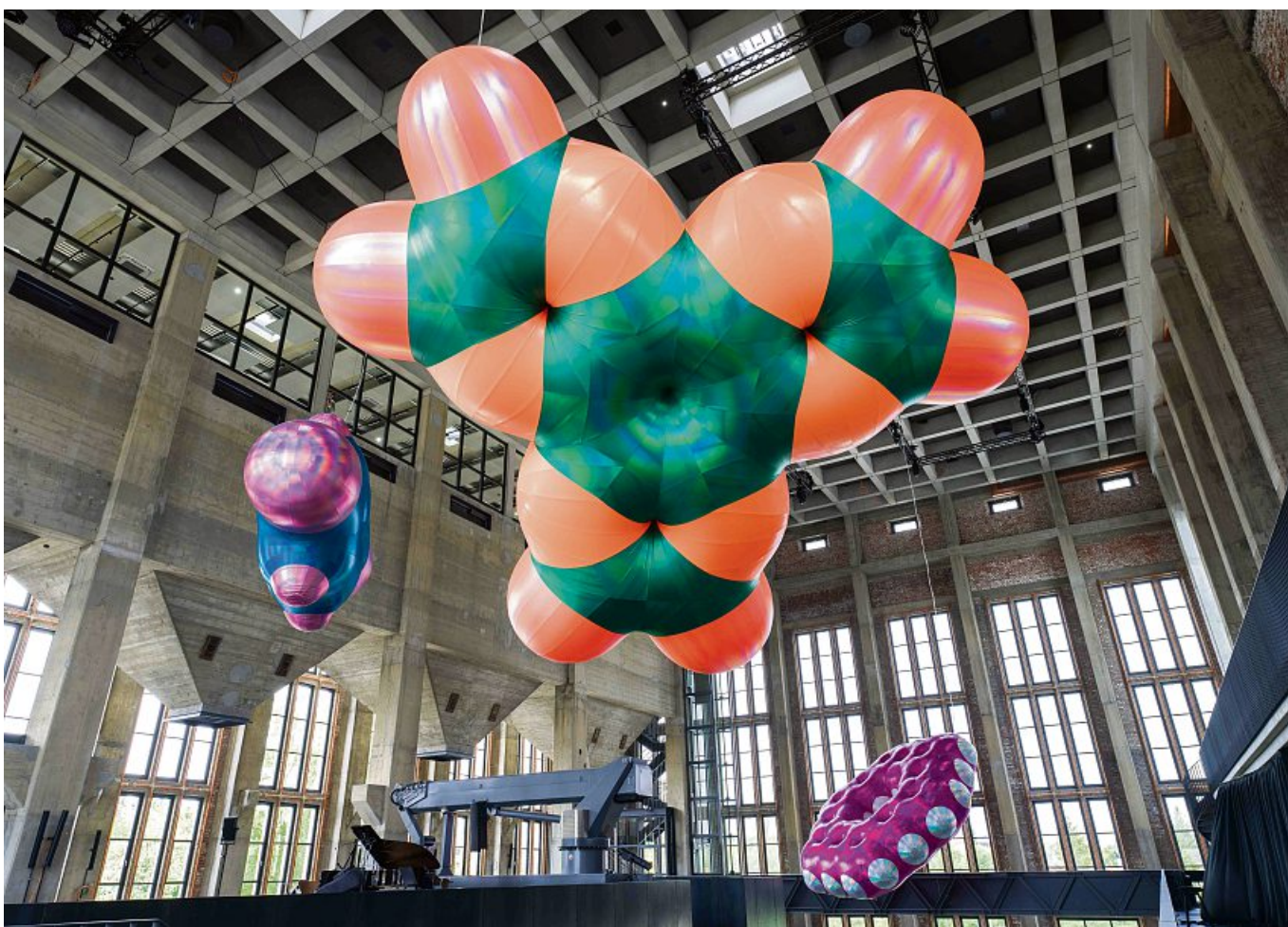
### Bespielt werden die Räume von der Berliner Galerie König

Bespielt werden diese Räume von der renommierten Berliner Galerie König, und die präsentiert in der Einweihungsschau mit Monira Al Qadiri passenderweise eine Künstlerin aus Kuwait, deren Werk durch deutliche Affinität zu fossilen Brennstoffen geprägt ist. Schon die bunten Luftkissen, die zur Begrüßung im Atrium des Bergson von der Decke hängen, sollen Erdöl-Molekülen nachempfunden sein. So richtig spannend wird es dann aber in den Silo-Sälen: bei den magisch von innen her leuchtenden Plastiken, die an bizarre, aerodynamische Designobjekte erinnern, aber dann doch durch charmanter Bio-Appeal überraschen.

Die Objekte formen stark vergrößert jene für das bloße Auge nicht sichtbaren Einzeller-Algen nach, die als Phytoplankton im Meer treiben und aufgrund ihrer „Biolumineszenz“ manchmal ein geheimnisvolles Leuchten erzeugen.

## Schillernde Schönheiten

### AUSSTELLUNG Werke von Monira Al Qadiri im Kunstkraftwerk Bergson

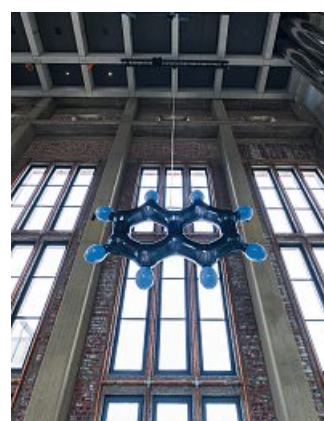


An Erdöl-Moleküle sollen die Installationen von Monira Al Qadiri erinnern, die im riesigen Atrium von der Decke hängen. Das passt, weil im Bergson einst fossile Brennstoffe lagerten.

GEORG STIRNWEISS

Angebig sind diese pflanzlichen Mikro-Organismen sogar für 50 Prozent der Sauerstoffproduktion auf unserem Planeten verantwortlich. Der Clou ist aber, dass aus ihrer abgestorbenen Biomasse eben im Laufe der Jahrmillionen das Erdöl entstanden sein soll.

Auf der Ölspur solch schwindelerregender Erkenntnisse flucht man dann wie geschmiert zu den stacheligen Kegeln und Pyramiden im nächsten Raum, die gigantisch vergrößerte Nachbildungen von Blütenpollen sein könnten. Oder handelt es sich um Modelle für einen Science-Fiction-Film, die Raumschiffe und Tempel auf fernen Planeten darstellen? Über solche bohrenden Fragen könnten



Verkäuflich sind alle Werke von Monira Al Qadiri. STIRNWEISS

Spezialisten aus der Ölindustrie nur lachen. Sie würden sofort erkennen, dass die Vorbilder für diese spacigen Igel-skulpturen Bohrköpfe sind,

wie sie verwendet werden, um nach Erdöl zu suchen.

Das Kontrastprogramm dazu bilden die wunderbar poetisch-fragilen Blasenformen aus Glas, die im nächsten Saal auf Sockeln prangen. Aber auch diese teils farbigen, teils transparenten Plastiken bleiben trotz ihrer schillernden Schönheit ambivalent. Ihr Vorbild sind nämlich jene so rätselhaften wie giftigen Meeres-Organismen, die bei Berührung brennende Pusteln verursachen und die zur Gattung der „Staatsquallen“ gehören. Als gut geöltes Ringelspiel der Assoziationen erweist sich Monira Al Qadiris Kunst schließlich auch bei den riesigen Blechscheiben, aus denen symmetrische Lochmuster ausgestanzt

sind: Das betuliche Filigran von Spitzendeckchen aus Omas Wohnstube verbindet sich hier mit der technoiden Anmutung monströser Maschinenteile zu einem poetischen Crash der Gegensätze.

Übrigens kann man alle Werke, mit denen uns die 1983 geborene Künstlerin im Kunstkraftwerk richtig einheizt, auch kaufen. Die günstigste Arbeit kostet mit 2500 Euro weniger als eine Tankfüllung Heizöl. Für das teuerste Werk muss man hingegen 150 000 Euro hinlegen. Das ist dann eben doch eine Menge Kohle.

ALEXANDER ALTMANN

#### Bis 30. Juni,

Am Bergson Kunstkraftwerk 2, München-Aubing.

## Grenzgänger

### Zweites Polliphonic-Festival in Polling

Nervös dürften sie schon gewesen sein. Ein neues Festival aufzuziehen, und dies ohne Erfahrung, das war ein Wagnis. Doch die Brüder Aurelius und Nepomuk Braun lockten 2023 mit „Polliphonic“ rund 1000 Besucherinnen und Besucher nach Polling. Das attraktive Programm mit Jazz, Klassik und Party sorgte dafür. Und natürlich das Ambiente, Hauptspielort ist der historische Bibliothekssaal des ehemaligen Klosters.

Grund genug also für eine Zweitaufgabe, und die gibt es am Wochenende des 7. und 8. Juni. Wieder ist das Ziel der beiden Brauns, Menschen mit verschiedenen musikalischen Interessen zusammenzubringen sowie neue Musik- und Kunstgenres zu erkunden. Am Freitag, 7. Juni, eröffnet Geiger Sergey Malov das Festival mit Werken von Bach und eigenen Improvisationen, anschließend ist das Techno-Kollektiv LBT aus München dran – übrigens mit rein akustischem Techno auf Klavier, Kontrabass und Schlagzeug.

Am Samstag gibt es ein Familienkonzert mit einer Bearbeitung des „Karnevals der Tiere“ von Saint-Saëns, einen Auftritt der Pollinger Blasmusik sowie eine Performance der Pianistin Margarita Höhenrieder und des Künstlers Bernd Zimmer,



Festival-Brüder: Aurelius (li.) und Nepomuk Braun. PRIVAT

der zur Musik malt. Das Bild wird versteigert. Schauspieler Thomas Loibl liest Thomas Manns „Tod in Venedig“, begleitet vom Gitarristen Perry Schack. Abends gibt es wieder das Format „polliphonic-Sonnenuntergang“, nach Angaben der Veranstalter 2023 der erfolgreichste Programmpunkt. Außerdem singt die Bayerische Chorakademie Werke von Johannes Brahms, Jonathan Dove und Lili Boulanger.

Tickets fürs Festival sind online (www.polliphonic.de) und in der Weilheimer Buchhandlung Lesbar (Admiral-Hipper-Straße 2) erhältlich. Es gibt nicht nur Einzelkarten, sondern auch Tagespässe.

## Eine Frage des Geldes

### Christian Stückl sagt „Der Rebell“ im Passionstheater ab

Zum ersten Mal wird es heuer keine Theater-Eigenproduktion in Oberammergau geben. Die Passionstheater GmbH hat das Stück „Der Rebell“, die Geschichte vom bayerischen Hiasl, abgesagt. Eigentlich sollte am 28. Juni Premiere sein. Doch wirtschaftlich ist die Inszenierung nicht zu stemmen. Regisseur Christian Stückl beziffert ein mögliches Defizit auf 200 000 Euro. „Wir wären nicht pleite gegangen“, sagt Geschäftsführer Walter Rutz. Aber Oberammergau braucht Geld, um die 2025er-Produktion vorzufinanzieren.

Weiteres Problem: Der Zuschuss des Freistaats – 2023 flossen 180 000 Euro – fällt diesmal weg. „Der war einmalig, für den Re-Start nach der Passion“, erklärt Rutz. Zwar hätte die Gemeinde heuer 250 000 Euro beigesteuert (2023: 150 000), doch klappt ein Fehlbetrag. Das nächste Minus hätte der Ticketverkauf verursacht. Die Nachfrage blieb dieses Mal weit hinter den Erwartungen zurück. 3600 Tickets sind bislang verkauft worden, rund 1000 weniger als zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr für „Julius Caesar“. Und der lief mit einer Auslastung von 60 Prozent.

Seit der Pandemie, auch damit müssen die Oberammergauer kämpfen, kaufen Inter-



Er wollte in Oberammergau die Geschichte vom „bayerischen Hiasl“ auf die Bühne bringen: Christian Stückl. ASTRID SCHMIDHUBER

essanten immer kurzfristiger Karten. Weiteres Problem: Die Produktionskosten für Bühnenbild und Kostüme explodieren. „Wir hatten alles jahrelang im Griff“, betont Stückl. Aber „die Preise hauen uns brutal ab“. Kosten, die nicht zu kompensieren sind. Und dabei arbeiten die Führungsetage und die Darsteller auf freiwilliger Basis. Die Absage – sie gilt nicht für den „Brandner Kaspar“ und das Heimatsound-Festival – ist enttäuschend für alle Beteiligten.

Nun schauen alle auf 2025, solange läuft der Kultursommer-Vertrag mit der Gemeinde. Noch im Mai wolle man sich Gedanken machen über die

Saison im nächsten Jahr, sagt Stückl. Auch darüber, wo man sparen könne. Stückl, Intendant des Münchner Volkstheaters, malt alles andere als schwarz: „Ich bin optimistisch.“ Harte Kalkulationen stehen vor dem Team. Doch schon jetzt ist klar, was bei einem überarbeiteten Konzept keinesfalls auf der Strecke bleiben soll: die Qualität. Für schon gekaufte Tickets bietet man eine Rückerstattung an. Infos gibt's an der jeweiligen Vorverkaufsstelle.

MANUELA SCHAUER

#### Weitere Informationen

zur Kartenrückgabe sowie zum bestehenden Programm unter [www.passionstheater.de](http://www.passionstheater.de).